

WR-BLICKPUNKT Der Streit um den „Soli“

DREI FRAGEN AN



Holger Lauterbach

FOTO: PRIVAT

Ein volles Haus ist allemal besser als ein leeres

1 Welche Erfahrungen haben Sie mit Ihren Gästen und deren Zahlungsmoral gemacht?

Sehr gute. Wenn die Menschen, die zu uns kommen, erst einmal gespürt haben, wie gut sie hier aufgenommen und versorgt werden, dann funktioniert es auch mit der Selbsteinschätzung. Wir sind in dieser Hinsicht nicht enttäuscht worden.

2 Aber am Ende steht der Kasenssturz. Was nehmen Sie pro Nacht und pro Person ein?

Im Durchschnitt liegen wir übers Jahr gesehen etwa bei 18 Euro pro Übernachtung. Damit kommen wir klar.

3 Was war ausschlaggebend für Ihr ungewöhnliches Geschäftsmodell?

Ganz einfach die Erkenntnis, dass ein volles Haus besser ist als ein leeres. Nur weil wir dieses ungewöhnliche Angebot gemacht haben, eine Woche bei uns zu verbringen und eben das zu bezahlen, was es den Gästen wert war, sind Menschen in die Region gekommen, die sonst niemals in die Oberlausitz gereist wären. Und diese Menschen wiederum haben dann anderen erzählt, wie schön es ist und wie gut und freundlich sie bewirtet wurden.



Ganz in der Nähe von Bad Muskau liegt das Naturschutzzentrum Schloss Niederspree.



Einzigartig: Der von Hermann von Pückler-Muskau angelegte Landschaftspark gehört zum Weltkulturerbe.

FOTOS: PRIVAT

Würden die Westler in den Osten reisen, könnte der Soli auf der Strecke bleiben

Der Ex-Hagener Holger Lauterbach geht mit seinem Verein „Der Osten lädt ein“ ungewöhnliche Wege

Von Andreas Reitmajer

Hagen/Bad Muskau. In den kommenden Tag wird Hagens Oberbürgermeister Jörg Dehm Post erhalten – ungewöhnliche Post. Denn der Brief aus Bad Muskau enthält eine Einladung – und zwar eine in den Osten, den tiefsten Osten unserer Republik.

Absender ist ein gebürtiger Hagener. Holger Lauterbach (57) heißt der Mann, der in Boele aufwuchs und zu den Gründungsmitgliedern der Hagener Waldorfschule gehört. Heute lebt er gemeinsam mit seiner Frau Lucia in Bad Muskau, im hintersten Zipfel Sachsens, direkt an der polnischen Grenze. Die führt dort durch den Fürst-Pückler-Park, ein Naturpark der besonderen Art, das 2004 als Weltkulturerbe in die Liste der UNESCO aufgenommen wurde. „Kommen Sie in den Osten, und schauen Sie sich einmal genau vor Ort an, wo das Geld geblieben ist, dass

Sie nun nicht mehr überweisen wollen“, wird er den Oberbürgermeister freundlich einladen. Und nicht nur ihn: „Was liegt näher, als in meiner Geburtsstadt zu beginnen und mich langsam in Richtung Ruhrgebiet vorzuarbeiten“, sagt Lauterbach, und hat dabei natürlich in erster Linie jene Ruhrgebietsstädte und Oberbürgermeister im Visier, die sich an dem Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden – Für die Würde unserer Städte“ beteiligen. Unter dem Vorsitz der Mülheimer Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld lautet nämlich eine ihrer Forderungen: Der Solidarpakt Ost muss zum „Bedürftigkeits-Soli“ umgestaltet werden!

Keine Almosen

Dass da mit Blick auf den optischen wie strukturellen Niedergang zahlreicher Ruhrgebietsstädte etwas dran ist, das will der studierte Betriebswirt, der sein Geld mit dem Vertrieb von Schulbedarf für Waldorfschulen verdient, gar nicht bestreiten. „Natürlich ist mit dem Geld aus dem Westen und auch von der Europäischen Union hier im Osten eine Menge getan worden. Straßen und Radwege wurden gebaut, aber es muss auch weiterhin noch viel getan werden. Was mich stört, das ist die Pauschalisierung und das Gegeneinander. Wir müssen vielmehr miteinander ins Gespräch kommen und den Osten dabei auch entsprechend anpreisen. Wir wollen ja gar keine Almosen haben, wir freuen uns aber über jeden, der als Gast zu uns kommt und so das Geld in die abgelegenen Regionen unseres Landes bringt“, sagt der gebürtige Hagener.

Keine leeren Worte

Keine leeren Worte, die nur mal so



Das Parkstadthotel in Bad Muskau lädt zu einem ungewöhnlichen Osturlaub ein.

dahingesagt eine aus dem Osten anrollende Ruhrgebiets-Kampagne einläuten sollen. Dann als die Lauterbachs sich vor zehn Jahren in ein insolventes Hotel am Rande eben jenes gewaltigen Naturparks verguckten, da begann bereits ihr Ost-West-Dialog mit einer ungewöhnlichen Idee. Ein Hotel dort betreiben, wo 30 bis 40 Prozent der regional angebotenen Betten leer stehen? Tourismus dort anbieten, wo außer reichlich Ruhe, viel Natur und kleinen kulturellen Pflänzchen nicht viel zu finden ist – nicht einmal ein Handysignal? Das Ehepaar machte sich Gedanken und kam zu der Entscheidung, dass Gäste mehr wert sind, als eine volle Kasse.

Daher wurden an ihrem Parkstadthotel in Bad Muskau auch keine Zimmerpreise ausgeflagt, sondern eine ungewöhnliche Aufforderung, die bis heute ihre Geltung hat: Gäste zahlen für die Übernachtung das, was es ihnen wert ist. Im Zeitalter von „Geiz ist geil“ sicher eine gewagte Strategie, die dennoch aufging. Die Gäste kamen und kommen ins Hotel in der Oberlausitz und sie bringen so Kaufkraft in die Region. Das Beispiel machte Schule, die Idee

der freien Selbsteinschätzung der Gäste wurde in der Region nicht zuletzt durch die Gründung eines Vereins bekannt.

Keine Einbahnstraße

„Wir haben ihn ganz einfach nach unserer Idee benannt“, sagt Holger Lauterbach nicht ohne stolz auf „Der Osten lädt ein e.V.“, den jetzt auch die Politik als mögliche Werbekampagne für sich und ihr Land entdeckt. Denn auch die Bürgermeister der vielen kleinen Orte und Landrat Bernd Lange aus dem Kreis Görlitz werden die Einladungen an ihre Kollegen im Westen unterstützen.

Dabei hat sich der Verein aber nicht nur die wirtschaftlichen und monetären Ziele auf die Fahnen geschrieben. Ganz im Gegenteil: „Die in unserem Wirtschaftsleben nahezu verloren gegangenen sozialen Elemente wie Vertrauen und Dankbarkeit werden von dieser einmaligen Initiative aufgegriffen und verbinden sich in einer Synthese von Kultur- und Naturerleben und den Idealen, die die Menschen mit den Wechselwirkungen von Geben und Nehmen in Berührung bringt“, heißt es dazu vom Verein.

Keine Garantie

Dabei lässt der Ex-Hagener nicht unterwähnt, dass dabei auch der dringend notwendige Austausch zwischen den Menschen aus Ost und West gefördert wird. Immerhin hätten auch 20 Jahre nach der Wende noch über die Hälfte der Westdeutschen keinen Urlaub im Osten der Republik gemacht. Ein Potenzial, das Lauterbach, beginnend bei den Ruhrgebiets-Oberbürgermeistern gerne heben möchte.

Dann bräuchte auch Hagen keinen „Soli“ mehr zu zahlen, und anstatt leidiger Diskussionen über die Diskrepanz zwischen Ost und West zu führen, könnten neue Ideen zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls entwickelt werden, so Lauterbach. Ob sein Impuls zündet, werden die nächsten Jahre zeigen. Hoffentlich geht es schneller, als die Abschaffung des „Solis“. Den gibt es nämlich seit 1992, und daran soll sich bis 2019 auch erst einmal nichts ändern.

Infos zum Parkstadthotel in Bad Muskau

■ **Bad Muskau** liegt in der Oberlausitz an der Lausitzer Neiße.

■ **Das dortige Parkstadthotel** hat 14 Doppel-, zwei Einzelzimmer und zwei Suiten. Auch Ferienhäuser gehören zum Hotel.

■ **Wer von Samstag bis Samstag** ein Zimmer bucht, der kann am Ende selbst bestimmen, was er dafür bezahlt.

■ **Infos unter** ☎035771/6860 oder www.parkstadthotel.de



Qualitäts-Fenster aus Holz und Holz-Aluminium
diesen Sonntag Schautag 11-16 Uhr

MARKENFENSTER & HAUSTÜREN FÜR NEUBAU UND MODERNISIERUNG
SORPETALER FENSTERBAU GmbH
Selbecke 6 | D-59846 Sundern-Hagen | Tel. 02393 / 91 92 - 0
www.sorpotaler.de

SORPETALER
FENSTERBAU